

# CLARA

VON UND MIT  
Justine Hauer  
Nicole Kersten

TEXTFASSUNG, REGIE  
Marlin de Haan

BÜHNE UND KOSTÜME  
Julia Rautenhaus

SOUND  
Julia Klomfaß

REGIEASSISTENZ  
Jennifer Merten

TECHNIK  
Wolfgang Waleschkowski  
Kevin Arkenberg

OUTSIDE-EYE,  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
Claudia Grönemeyer

MANAGEMENT  
Svenja Pauka

SPIELDAUER  
ca. 1 Stunde, keine Pause

PREMIERE  
04. April 2019  
theaterimballsaal, Bonn

[www.fringe-ensemble.de](http://www.fringe-ensemble.de)

Vielen Dank an: vordenker.de, Ehepaar Prinz, Felizitas Stilleke, Klaus Theweleit, Beatrix Borchard, Ragna Schirmer, Claudia Bosse, Olivia Hyunsin Kim, Camille Morineau, Janina Klaaßen, Doris Reisinger

*CLARA ist eine Produktion von fringe ensemble/Clara GbR in Kooperation mit dem Bonner Schumannfest. Gefördert von: Stadt Bonn.*

KULTUR.  
CULTURE.  
CULTURE.  
BONN.



theaterim**ballsaal**

Clara Wieck (1819-1896) wuchs als Scheidungskind bei ihrem Vater auf, der sie am Klavier unterrichtete. Ganz nach seinen Vorstellungen hatte sie ihre ersten Auftritte mit acht Jahren und wurde als Wunderkind gefeiert. Ihre Konzertreisen führten sie durch ganz Europa. Clara unterstützte die musikalische Karriere ihres Mannes Robert Schumann, kümmerte sich um acht Kinder und den Haushalt und bewahrte sich eigene Freiräume für ihre Musik. Nach dem Tod ihres Mannes schaffte sie es durch Konzertreisen im In- und Ausland, als Lehrerin und Publizistin, ihre Familie zu versorgen und ihre Ziele als Musikerin weiter zu verfolgen. Auf der Bühne beeindruckte sie ihr Publikum mit virtuosem Klavierspiel und besonderer Präsenz und förderte durch die Auswahl ihres Repertoires Komponisten ihrer Zeit.

Die Regisseurin Marlin de Haan untersucht zusammen mit den Schauspielerinnen Justine Hauer und Nicole Kersten die Rollenvorstellungen und gesellschaftlichen Erwartungshaltungen, denen sich Clara Schumann stellte und die sie bespielte, und schlägt einen Bogen ins Heute.

## Es geht vor allem um Präsenz

### Marlin de Haan über ihre Arbeitsweise und ihr Interesse am gegenwärtigen Theater

*Es gibt eine unfassbare Menge Material von und über Clara Schumann. Wie bist Du vorgegangen, um das für Dich relevante Material für die Textfassung des Abends zu sammeln, zu finden, zu entwickeln?*

Ich habe mir fest vorgenommen: Kein Anspruch auf Vollständigkeit. Das war gar nicht einfach, dabei zu bleiben, weil ihre verschiedenen Lebensphasen – Wunderkind/ Vater-Tochter-Beziehung, Ehefrau/ Mutter/ Künstlerin und Künstlerin/ Mutter/ Dozentin/ Ge- und Verliebte – viele interessante Ansätze und Geschichten bieten. Ich wollte Claras Konflikte denen von heutigen Künstlerinnen gegenüberstellen. Uns selbst, das künstlerische Team, mit eingeschlossen. Dabei habe ich als erstes festgestellt, dass Clara das eigentlich schon alles ziemlich gut gewuppt hat. Und einiges vor hatte! Ihre künstlerischen und kuratorischen Anliegen, ihre Öffentlichkeitsarbeit sowie Beschäftigungen mit der Publikation und Dokumentation sind schon sehr beeindruckend.

Zum Probenbeginn habe ich mit Nicole und Justine, Kategorie freischaffende Künstlerin mit Mann und Kind, einzeln Interviews geführt. Ich habe sie vieles von dem gefragt, was mir als Außenstehende, Kategorie freischaffende Künstlerin mit Mann und ohne Kind, unklar war, was mich an Clara Schumanns Entscheidungen irritierte, wie es heute läuft und eigentlich besser laufen sollte und welches Verhältnis wir inzwischen selbst zu unserem künstlerischen Tun haben. Das hat mich auch am Feminismus interessiert, an #metoo, Sexismus-, Rollenbild-, Genderdebatten, der Diskussion um den Paragraph 219a... – worum geht es eigentlich? Was wollen wir? Ich habe versucht, eine gegenwärtige Stimmung einzufangen und festgestellt, dass es da eine ganz neue Generation gibt mit einem großen Interesse, und dem Bedarf sich zu engagieren. Und dabei geht es nicht um Lösungen und „die drei Forderungen“, sondern vor allem um eine Präsenz und Aufmerksamkeit und somit um das Bewusstsein für Ungleichgewichte und den Aufklärungsbedarf.

Für die Proben habe ich Material (Text, Bild) mitgebracht und dieses zur Diskussion gestellt. Die Auswahl haben wir zusammen im Team getroffen. Wir wollten über die Auseinandersetzung mit Clara Schumann eine Diskussion eröffnen, die uns wichtig ist, und dazu eine eigene Forderung formulieren.

Marlin de Haan arbeitet an der Schnittstelle von darstellender und bildender Kunst und interessiert sich für die Möglichkeiten und Grenzen von Aktionsbereichen, Darstellungs- und Erzählformen. Sie inszeniert Theaterstücke, Performances und Filme, entwirft Bühnenräume, realisiert Ausstellungen und Interaktionen im öffentlichen und Kunst-Raum. Ihre Arbeiten wurden u. a. am FFT Düsseldorf, Schauspielhaus Bochum, Schauspielhaus Hamburg gezeigt und zu diversen Festivals wie „Favoriten“, „Freischwimmer“ und „WildWest“ eingeladen. CLARA ist ihre erste Arbeit mit dem fringe ensemble.

*Du bist ja nicht nur im Theaterraum „zu Hause“, sondern arbeitest auch viel im öffentlichen Raum, im Ausstellungsformat oder mit Film? Wie war es jetzt für Dich, wieder in einem geschlossenen Theaterraum zu arbeiten?*

Im öffentlichen Raum muss das Zusammenspiel von Mensch, Raum und Kunst erstmal initiiert werden. Im Theaterraum ist ja eine grundsätzliche Situation und Verabredung schon gegeben. Der Vorteil des Theaterraumes und viel mehr noch der Bühne ist, dass man sie wie einen Sockel nutzen kann: Ich kann den Fokus/ die Konzentration auf etwas legen. Aber auch hier nur im Zusammenspiel von Raum, Zuschauer\*in und Material. In letzter Zeit und in vorangegangenen Projekten habe ich mich mit Kunst und Aktion auseinandergesetzt. Diesen Ansatz finde ich für gegenwärtiges Theater interessant. Was wollen wir erzählen und welche künstlerischen Mittel/ Möglichkeiten haben wir dafür? Auch bei dieser Inszenierung ist das der Ansatz, die Herausforderung. Eine ständige Auseinandersetzung. Für uns alle. Und ist es noch und immer wieder. So soll das sein. Präparierte Geschichten und fixierte Situationen finde ich langweilig. Theater kann viel mehr als das.

*Der Theaterabend hört ja mit dem Black nicht auf. Worüber würdest Du gerne mit den ZuschauerInnen, mit FreundInnen und Fremden, kurz: mit Frauen und Männern im Anschluss ins Gespräch kommen?*

Also, ich selbst bin seit Wochen bewusst im Rahmen der Recherche mit Kolleg\*innen, Freund\*innen, Bekannten, dem Team und auch Fremden im Gespräch über dieses Projekt. Damit teile ich (ungefragt) meine eigene Auseinandersetzung mit anderen. Die Thematik erreicht so (ungefragt) auch mein persönliches Umfeld, was nicht zwingend Teil der Recherche, aber trotzdem gut ist. Miteinander reden, sich austauschen und sich zusammen tun, das ist toll und wichtig. Dazu gehört auch, sich einen Theaterabend auszusuchen und zusammen oder auch alleine dort hin zu gehen. Und wenn dadurch was weiter rattert, sich was bewegt und man Lust hat, sich mit dem ein oder anderen Ansatz weiter zu beschäftigen, noch besser. Mir geht's um Impulse. Und da bin ich sehr neugierig, ob und was passiert und in welcher Art und Weise. Darüber würde ich gerne im Gespräch bleiben.